Das Sommercamp - nach einer Idee von Norbert Essip - Teil 1
Original 07/2020 - neu bearbeitet und geändert - September 2025

Es ist Sommer, ein sehr warmer Sommer und das im doppelten Sinne! - Denn an den recht vielen abgelegenen Waldseen findet man nicht nur viele Menschen, die sonnen und baden. Sondern auf der “anderen Seite” an einem abgelegenen Teil des Sees, da gibt es einen alten Campingplatz, der sich weiter vom See entfernt tiefer im Wald befindet. Eigentlich wird dieser Campingplatz nicht mehr bewirtschaftet, weil es sich nicht mehr lohnt in dem Geld zu investieren, da in den letzten Jahren immer mehr die Camper ausblieben, weil es wegen der Sanitäranlagen zu viel Vorschrift gibt. Damals, da war dies ein Ort, wo sich ausgewählte Bürger einen schönen erholsamen Urlaub gönnten. Doch seit man schneller und billiger einen Urlaub auf den Urlaubsinseln buchen kann, wurde dieser eingezäunte Camper-Bereich alsbald nicht mehr genutzt. Niemand schien Interesse an diesen abgelegenen Ort zu haben. Und so verwilderte dieses Areal immer mehr, obwohl es doch auch viele Vorteile hatte. Und das war nicht nur die ruhige abgeschiedene Lage, sondern weil auf dem Areal selber auch noch ein kleiner See ist, der nicht nur gut zum „Nacktbaden“ genutzt werden könnte, da man den See von Außerhalb des Areals nicht einsehen kann.

Auch wenn das Verwaltungsgebäude genauso marode ist, wie das Gebäude daneben, was mal eine Art Supermarkt war, so könnte alles noch gut nutzt werden. - Etwas abseits davon, ein weiteres größeres Gebäude. Darin ist ein Raum, wo aus der Decke in mehreren Reihen Duschköpfe herabhängen, wie in einer Kaserne. Das Wasser hierfür wurde zentral für alle von außen gesteuert, das es von einem Grundwasserbrunnen kam. Richtig heißes Wasser gab es eigentlich nie, aber das hat niemand gestört, es war immer Sommer. Nach heutigen Standard müsste es ohnehin anders sein. Obwohl doch Camper das einfache mehr mögen, als das moderne. Kalt zu duschen ist doch gut. - Im Raum davor gibt es Holzbänke, über denen sich Haken und Ablagen befinden, wo man seine Kleidung ablegen konnte. Spinde zum Abschließen waren auch nicht nötig, denn wer hierherkam, kam nur zum Duschen und hat sowieso meist nur wenig dabei. In einem weiteren Raum gibt es noch zwei Reihen mit Waschbecken. Da gab es warmes und kaltes Wasser. Zusätzlich gab es noch an der Außenseite des Gebäudes eine offene Wasserrinne aus Metall und einige Wasserhähne. Doch da kam nur kaltes, sogar eiskaltes Wasser raus, weil es aus einem tiefen Brunnen kam. - Diesem Gebäude sah man heute an, dass es seit Jahren nicht mehr für das genutzt wurde, für das es gedacht war. Vieles war beschädigt und es lag überall Unrat herum. Nur die Wasserpumpe ging noch tadellos. - Von diesem Gebäude, nur durch einen schmalen Steinweg entfernt, ein anderes kleines Haus. Es war mal das Toilettenhaus. Auf der einen Außenseite gibt es 10 Türen, das war das Häuschen für die Frauen. Auf der Gegenseite gab es nur 6 Türen für die Männer. Dafür noch einen Raum mit einer Pinkelreihe und noch einen Raum, wo Mütter ihren Babys die Windel wechseln konnten. Auch nur hier gab es zwei Waschbecken, wo man sich die Hände waschen konnte, nach dem Geschäft. Mehr nicht!

Wer auf diesem Areal Urlaub machte, der tat es in einem Zelt, oder hatte einen Wohnwagen in dem die Familie, oder nur ein, zwei Personen lebten. Für die, die nichts derer gleichen haben, für die gab es auf dem Gelände in mehreren Reihen unterschiedliche kleine Häuser. Die Standardklasse, das waren einfache Wellblechhütten, wo es nur Platz für Betten und etwas Platz für eine Sitzecke und eine Kochnische gab. Die Mittelklasse bestand aus Holzhütten, wo es zumindest schon zwei getrennte Räume gab. Einen zum Schlafen, der andere zum Wohnen. Es gab auch noch ein paar Luxusunterkünfte, die waren aus Stein gemauert und hatten sogar noch einen extra Raum unter der Dachschräge, wo die Kinder unterbracht werden konnten. Toiletten

oder gar ein Bad, das hatten sie alle nicht, dafür gab es doch den Gemeinschaftsraum. Schließlich war man zum “campen” hier und nicht in einem Luxushotel mit Service! - Darum gab es noch reichlich andere Plätze. Die meisten liegen zwischen Bäumen und Sträuchern. (Natürlich jetzt nach den vielen Jahren, zugewachsen und verwildert) Das Leben an sich, das spielte sich ohnehin am meisten an der zentralen Stelle bei den Hauptgebäuden ab. Dort wo auch der Brunnen war. - Das Wasser hat noch heute eine gute Qualität! - Ansonsten ist dieses ganze Areal jetzt seit Jahren ungenutzt und entsprechend auch verwildert. Nur noch mit Mühe kann man die Wege erkennen, die damals die Zeltplätze und alles andere verband. Dennoch das Gelände ist noch weitestgehend intakt. Noch nicht mal der Zaun um das ganze Areal wurde eingerissen. Doch das könnte auch daran liegen, dass es hier immer einen gab, der das Gelände kontrollierte. Denn es gibt da einen Mann, der das Gelände geerbt hat. Dieses Camping-Areal, das hat mal seinen Großeltern gehört, danach haben es seine Eltern weiter als Campingplatz geführt. Nur er, der Sohn, er war vor vielen Jahren quasi geflüchtet. Er wollte seine Leben alleine leben. In der großen Stadt, da hatte er nicht nur seinen Beruf gefunden, er hat sich dort auch seinen Wohlstand aufgebaut. Das Leben auf einem abgelegenen Camping-Platz, das war ihm eben als junger Mann zu langweilig. - Doch jetzt waren seine Eltern in ein Altenheim gegangen, da sie nun alt geworden waren und sie boten ihm an, dieses ganze Areal doch zu übernehmen. Schon alleine in Gedanken an die Großeltern, die sich doch einst so darum bemüht hatten, diesen Campingplatz so entstehen zu lassen. Also nahm er das Erbe erst mal an...

Lange Zeit wußte der Mann auch nicht was er damit anfangen sollte. Es lag, wie beschrieben zwar Ideal im Wald und nahe bei einem See. Aber für die richtige Nutzung, hätte man nach heutigen Standards sehr viel investieren müssen. Also kam er selber auch nur im Sommer hierher. Lebte meist für ein oder zwei Wochen in dem letzten noch gut erhaltenen Haus und kümmerte sich um den Erhalt seines Besitzes. Er wollte das alles auch eigentlich verkaufen, aber wer hat schon Interesse an so einem abgelegenen Gelände, außer um im Sommer zu baden und sonnen... - Ansonsten war sein Lebensmittelpunkt, die Stadt Berlin, die gut 1 1/2 Std. von hier entfernt liegt. Dort arbeitet er und lebte in einer großzügigen Studio-Wohnung. - Dieser Mann heißt Martin Z. - Er ist Ende Dreißig und ist Schwul. Er geht in der Stadt zu den bekannten Fetischlokalen und genießt dort seinen besonderen Spaß. Und aus diesem, seinem besonderen Fetisch, hat sich nun vor einiger Zeit etwas entwickelt. Irgendwann mal sprach er mit Kumpels in der Szene über sein großes ungenutztes Waldgrundstück. Und es war ein Sommer, wie er jetzt gerade auch wieder ist, als seine Kumpels ihn fragten, ob man auf dem Areal nicht “campen” könnte. Natürlich hatten seine Kumpel dabei einen Hintergedanken! Schließlich läßt sich doch so ein abgelegenes Areal besonders gut für Fetisch-Sexspiele nutzen. Wie er mit seinen Kumpels darüber sprach, da war ihm zunächst nicht klar, an was seine Kumpel denken. Er selber dachte an die Dinge, die er auf dem Areal machen würde und auch schon mal tat. In seiner edlen Wohnung macht er das nur ungern. Was? Laßt es euch von Martin selber erzählen, wie das alles mal angefangen hat.

Es waren also sehr viele Jahre vergangen, als ich das Areal zum ersten Mal wieder besuchte. Ich war auf dem Campingplatz zuletzt gewesen, als ich selber noch Kind, bzw. ein Jugendlicher war. Ich kann mich gut daran erinnern, was ich damals als reifer Teen hier mit gleichaltrigen Kumpels gemacht habe. Besonders viel Spaß hatte ich, als wir uns nach dem “Weitpissen” am See in die Büsche verkrochen und unsere harten Schwänze wichsten. Manchmal wurden wir dabei auch erwischt und mußten zur Strafe den ganzen Abend und die Nacht in einem dieser öden Blechhütten verbringen. Diese Blechhütten glichen für mich mehr einer Strafbox, wo man gepeinigt wird. Darin war die Luft immer zu heiß und stickig. Es stank darin auch immer fürchterlich, da es kein Fenster zum Lüften gibt. Zumindest habe ich das als Kind so

empfunden. Ich hatte da noch Glück, dass mein bester Freund immer in der Hütte neben uns war. Besser gesagt, wir Jungs schliefen eigentlich nachts immer in einem Zelt zusammen, das zwischen unseren Hütten stand. Aber wegen der Bestrafung sollte er nicht dort mit mir schlafen. - Und was machen Jungs noch in dem Alter, besonders, wenn man von seinen Eltern bestraft wurden? Klar, man macht erst recht Blödsinn. Tim, mein Freund damals, der stellte sich vor seine Schlafmatratze, kramte seinen Schwanz raus und pisste voll über das Bettlaken. Dann legt er sich darauf und tat so, als habe er sich eingepißt, weil er die Hütte nicht verlassen durfte. Damit erklärt sich doch auch der fiese Mief in der Hütte! Es glich dem von einem schäbigen Klo. Tatsächlich, als seine Eltern das bemerkten, schickten sie ihn aus der kleinen Hütte raus und er mußte wieder draußen im Schlafsack schlafen. Nur was seine Eltern nicht wissen sollten, für Tim war das ordinäre Pissen längst ein besonderes Ritual geworden. Denn das einstige „Bettnässen“ als kleiner Junge, das war doch längst ein Hobby von ihm - Und das fing bereits am Morgen an und ende meist auch wieder hier. Denn wenn wir im Zelt schliefen, war das erste was er nach dem erwachen machte, er schiffte seine Blase leer. Aber nicht wie vielleicht andere, heimlich hinter das Zelt. Sondern er öffnete nur seinen Schlafsack, drehte sich zur Seite und strullte ab. Da unsere Zelten keinen richtigen Boden hatten, lief die Pisse dann zwischen unseren beiden Schlafsäcken ins Erdreich. Der Geruch von nasser Erde, der war besser, als der Mief in der Blechhütte. Warum er nicht zum pinkeln in das Toilettenhaus geht, dafür gab es einige Gründe. Einer war wohl, dass es dort immer heftig stank, weil die “Plumpsklos” nur alle paar Tage geleert wurden. Ein anderer war, seit Tim seinen Schwanz auch gerne wichst, bekommt er auch öfter spontan einen Steifen. Er mag es nicht, wenn die kleineren Kinder ihn deswegen ständig ansprechen, bzw. die älteren Jungs ihn wegen seiner Latte hänseln. Und zu guter Letzt ist es auch noch so, Tim war und ist sowieso mehr als nur latent ein Bettnässer. Weil er sich auch als großer Junge noch recht häufig fast wie unbemerkt einnäßt, hatte er für sich die Entscheidung getroffen, es jetzt erst recht so laufen zu lassen. Wichsen und Pissen, das war sein Ritual, was er stundenlang machen hätte können. Und ich war der einzige von den Jungs auf dem Platz, der es auch mitmachte. Was erst mal nur daran lag, dass wir immer zusammen im Zelt schliefen. Also macht man einfach mit.

Ich habe mit Tim, meinen damals besten Freund noch so manche feuchte Zeit im Sommer erlebt. - Was wir Zuhause nie durften, das machten wir eben hier besonders ausgiebig. Und dazu gehörte es nun mal, dass wir eigentlich nie mehr die Toiletten benutzten. Anfangs war es ein Spaß. Wir benahmen uns wie kleine Jungs, die aus Protest nicht alleine auf die Toilette gehen wollten. Viel lieber wollten wir wie ein kleines Baby nur unser Töpfchen benutzen, wenn wir müssen. Höchstens so alle zwei Tage, wenn wir kacken mußten, gingen wir aus Klo. Ins Bett zu kacken, das fanden wir nicht so toll. Also gingen wir dann wenigstens aufs Scheißhaus. Aber auch das „abkacken“, das haben wir manchmal dann doch bei den Büschen gemacht. - Wenn ich mit Tim am großen See lag, oder wir Ball spielten oder was Jungs so machen in dem Alter, wollten wir uns auch nicht wegen den “menschlichen Bedürfnissen” stören lassen. Die Pisse ließen wir sowieso laufen, wenn der Drang da war, zumeist gleich durch die Badehose hindurch. Wenn wir lagen, lief es eh gleich in die Erde. Oder wir blieben nur stehen und pullerten drauf los. Wenn Tim meinte, er müsse kacken, ging er dafür auch nicht den Weg zur Sanitäreinrichtungen der Anlage, sondern ging hinter einen großen Busch. Der Weg zum Haupthaus, der war uns nun mal viel zu lang... - Er hockte sich zwischen den Sträuchern hin, zog die Hose runter und drückte seinen Haufen ab. Danach zog er die Hose wieder hoch, ohne sich den Arsch abgewischt zu haben, womit auch... und mit den nackten Füßen schob er Sand oder Erde über seinen Haufen. Und schon spielten wir weiter. Das hatte natürlich nichts mit Geilheit zu tun. Tim war nur der Meinung: Pisse und Kacke ist Natur und da soll sie auch wieder hin, wenn sie aus unseren Körper raus will. Nur wenn wir morgens, und vor allem

abends alleine im Zelt waren, da genossen wir es nach dem pissen uns zu befriedigen. Ob wir es nicht auch mal mit anderen gemacht haben? Ich kann mich da sehr genau an eine recht wilde Orgie mit anderen Jungs erinnern. Wenn Tim und ich hierher kamen im Sommer, waren ja auch die großen Ferien, also kamen auch alle anderen Jungs aus unserer Siedlung hierher. - Wo sollten sie auch anders hin, wir durften als Jungs nun mal nicht alleine verreisen. - Es war der letzte Sommer, als wir Jungs beschlossen unser Glück in der großen Stadt zu versuchen. Wir waren eine Klicke von damals noch nicht mal 18 Jahren. Abends setzten wir uns an einem Lagerfeuer zusammen, trank Bier, rauchten Zigaretten und plaudern. An einem dieser Abende erzählte einer aus der Klicke, das es in der Stadt geile Pornoläden gibt. Neugierig wie wir nun mal waren, sollte er uns doch erzählen, was es da so alles gibt. Nur das wußte er ja auch noch nicht, er hatte es ja nur gehört. Und so kam Tim auf die Idee, dass jeder von uns doch was Geiles erzählen soll. Ob es was Reales ist, oder erfunden, das mußte man ja nicht sagen.

Tim machte auch gleich den Anfang. - Hier auf dem Platz ist das nackt baden erlaubt, zumindest macht sich keiner Gedanken darüber, wenn man nackt über den Platz läuft. Es war noch ganz früh am Morgen und ich war von einem Geräusch wach geworden. Ich sah auch gleich aus dem Zelt raus und sah, wie ein älterer Mann Richtung des Badehauses ging. Es hätte mich auch nicht weiter interessiert, wenn der Mann nicht eindeutig einen Steifen gehabt hätte. Ich sah es, weil der ja Nackt den Weg hier lang ging! Der Anblick erregte mich. Und weil ich nun mal gerne wichse (besonders morgens mit Pisslatte!) und harte Schwänze mich am meisten reizen, bin ich hinter dem Mann hergeschlichen. Da es noch nicht ganz hell war auf dem Platz, es war vielleicht gerade 6 Uhr morgens, war außer ihm kein anderer zu sehen. - Der Mann ging auch mit seinem wippenden Schwanz in den großen Duschraum rein. Legte seine wenigen Sachen, die er dabei hatte ab, und ging direkt zu der langen offenen Duschreihe. Doch er nicht das Wasser an. Das hätte sicher zu viel Geräusche gemacht, jetzt um diese Zeit, wo noch alles schläft. Er wollte wohl so auch vermeiden, dass andere ihn hören und sehen. Nur mich hatte er wohl noch nicht entdeckt, so machte er ganz unbefangen mit seinem Vorhaben weiter. - Er griff sich direkt an seinen noch harten Schwanz und begann ihn in langsamen Zügen anzuwichsen. Das er dabei noch was tat, war nicht gleich aufgefallen, denn es tröpfelte nicht nur die eine Dusche, sondern es war seine Pisse, die aus seinen harten Schwanz herauskam. Durch das wichsen versprühte die richtig. - Ich war hinter der Wand zum Vorraum stehen geblieben, um ihn zu beobachten und dabei massierte ich meinen eigenen Schwanz durch meinen Short ab. Um mir diesen geilen Anblick im Gedächtnis zu behalten, hatte ich kurz die Augen geschlossen... - Irgendwie muß ich dabei wohl gestöhnt haben oder so, denn plötzlich stand der Kerl, der doppelt so alt war wie ich, vor mir. Ich sah erst nur sein grinsendes Gesicht und wollte wegrennen, doch der Kerl hatte mir schon an den Schritt gefaßt und hielt mich einfach fest.

“Na du kleiner Spanner, hast ja mal wieder die Hose nass...” Das ich vorhin schon im Zelt meinen Nacht-Short teilweise voll gepisst hatte, daran hatte ich nicht mehr gedacht, da ich es ja eigentlich jede Nacht so mache. Nur jetzt, wo mir dieser reife Kerl an meinen Schritt gefaßt hat, da war es mir schon peinlich. Zumal ich ja noch dazu eine Latte hatte, die auch schon Vorschleim in größerer Menge raus ließ. - Doch woher weiß dieser Mann, das ich öfters eine nasse Hose habe und das nicht vom Schwimmen im See? Hat der mich dabei erwischt, wie ich mit Vorsatz in die Badehose gepisst habe? Drüber nachdenken konnte ich nicht, denn noch ehe ich alles verstand, da hatte mich dieser Kerl in den Duschraum rein geschleift und mich gegen die kalte Wand gedrückt. - Ob es der kalte Steinboden oder doch meine übervolle Pissblase war, ich konnte es nicht mehr unterscheiden. Ich stand da vor dem Mann, der mich nur angrinst und meine nackte Brust streichelte. Ich pisste mir in die bereits nasse Schlafanzughose. Noch nie ist mir das vor einem Erwachsenen passiert. Wenn ich es mit Kumpels mache, dann ist man unter

Gleichaltrigen und es ist Spaßig... - Ich pisste und pisste und mein Short wurde immer nasser. Wie der Mann es merkt, was da bei mir abläuft, da murmelte er was wie: Ja, du Hosenpisser mach dich nass... - Und auf einmal merkte ich erst recht einen heißen Strahl, der mich traf. Keiner von der Dusche über uns! Der Macker stand so dicht vor mir, mit seiner noch immer eindeutigen Latte und schiffte mich mit ebenso kräftigem Strahl voll, wie ich in meinen Short pisste. Und wie ich es nun alles registrierte, was da ablief, da wuchs auch mein Schwanz zum vollen Ständer an. Was natürlich dem Kerl nicht verborgen blieb. Noch wie die Pisse bei uns lief, zog er meinen Ständer raus und begann ihn zu wichsen. Mit seiner anderen Hand griff er sich an seinen Hammer und wichste ihn mit mir zusammen ab. Dabei beugte sich der Kerl noch etwas vor und leckte sehr zärtlich über meine kleinen Brustwarzen, die recht fest abstanden. Warum das in dem Moment war, davon hatte ich noch keine Ahnung. Sexuelle Empfindungen und ähnliches, das war mir noch fremd. Ich genoß es, wie er mich da behandelt. Recht plötzlich stöhnte er auf und spritzte mir seinen weißen Saft voll auf meinen Bauch. Das ich selber gerade Bruchteile von Sekunden vor ihm schon abspritzte, das war mir nicht mal bewusst. Wenn ich sonst wichse, sehe ich meinen Schwanz an und sehe, wenn es mir kommt. Diesmal hatte ich nur auf den Kerl geachtet, so dass mir mein Abgang gar nicht bewusst war.

Doch kaum, dass es uns beiden gekommen war, löste sich der Macker von mir und machte ein eindeutiges Zeichen mit dem Finger auf dem Mund. Ich wußte zum Glück was er damit meint, denn man hörte gerade, wie jemand in den Duschraum kam. Der Kerl stellte schon das Wasser an und begann sich wie jeder andere auch sich zu duschen. - Ich blieb stehen, wo ich stand und ließ mich einfach mit nass machen. Der hinzugekommen sah uns an, grinste und meinte zu mir “na noch nicht ausgeschlafen, das du hier mit Schlafanzug duschen kommst...” Die beiden älteren Kerle grinsten mich nur an und ich verschwand schnell aus dem Duschraum. - Wie sollte ich auch ahnen, dass die beide älteren ein heimliches Paar waren, die sich jeden Morgen zu einem kleinen Spaß treffen. Den der andere wollte auch nicht duschen, sondern auch er hatte noch seine Morgenlatte. Wie ich von denen weggegangen war, stellte sie sich noch mal zusammen. Der zweite Mann pisste den anderen an, beide wurde davon geil und wichsten sich. Das machten die auch nicht nur morgens, oftmals pissten sie sich auch am See an... - Man(n) zeigt es nun mal nicht so gerne offen, dass man Schwul ist - und der eine Kerl hatte nun auch noch mit einem “Jungen” zusammen gewichst... - Tim erwähnte dann noch, dass er die zwei Kerle später am Wasser sah, wie sie sich küssten. Nur mit ihnen zusammen was machen, das war ja nicht mehr möglich... Er war ja damals gerade 16 Jahre alt. - Was diese jungen Männer nun noch zusammen auf dem Campingplatz machen, das erfahrt ihr im nächsten Teil.